



Romantische Orgelmusik zu vier Händen

J. N. W. Kühne (1810-1871)
Fantasie

E. Schönfelder (1810-1875)
Vorspiel und Fuge

Herausgegeben von
Matthias Weber



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · BONN
Verl.-Nr. 1458

Vorwort

Mit der vorliegenden Ausgabe, die vierhändige Orgelwerke zweier kaum bekannter Komponisten des 19. Jahrhunderts wieder zugänglich macht, soll das Repertoire für diese Spielpraxis um zwei technisch einfache und musikalisch denkbare Spielstücke erweitert werden. Beide Komponisten entstammen dem für ihre Zeit typischen Trägerkreis vierhändiger Orgelmusik, der mitteldeutschen bzw. schlesischen Lehrer- und Kantorenschaft.

Bevor Jeremias Nikolaus Wilhelm Kühne als Musikdirektor zu Korbach im Waldeckschen seine Lebensstellung fand, wirkte der am 1. Mai 1807 geborene Musiker im Umfeld seiner Geburtsstadt Erfurt.¹ Als Seminarist konnte er seine musikalische Ausbildung bei dem Kittelschüler Michael Gotthard Fischer (1773-1829) vollenden. Der solchermäßen zu einem ‚Urenkelschüler‘ Bachs aufgestiegene Kühne war bereits im Alter von 20 Jahren Organist an der Erfurter Andreaskirche und Lehrer an der Predigerschule. Nach etlichen Jahren als Kantor in Gebesen unweit von Erfurt wurde Kühne im Jahre 1845 Musikdirektor zu Korbach, wo er bis zu seinem Tode am 15. Oktober 1871 wirkte. Kühne verkörperte die für seine Zeit typische Gestalt des umfassend wirksamen Musikdirektors. Als Organist, Musiklehrer, Mitarbeiter des „Waldeckschen Anzeigers“ sowie als Dirigent der von Ihm 1852 gegründeten Liedertafel „Concordia“ prägte er das Musikleben seiner Stadt nachhaltig. Überregionale Bedeutung erlangte er als Mitarbeiter von G. W. Körners „Orgelfreund“, durch Beiträge für die Zeitschrift „Urania“ sowie als Orgelgutachter und Komponist. Sein Schaffen umfasst im wesentlichen kirchenmusikalische Gelegenheitsarbeiten vom Choralbuch über Orgelstücke bis hin zu Kantaten für Männer- und gemischten Chor; darüber hinaus soll er mehrere Violinkonzerte verfasst haben. Der Nachruf im „Waldeckschen Anzeiger“ vom 19. Oktober 1871 würdigte Kühne als „*einen wahren Künstler der Musik und einen braven Bürger.*“

Der nur um wenige Jahre jüngere Emanuel Schönfelder wirkte annähernd zeitgleich zu Kühne in Schlesien.² Am 17. Februar 1810 in Bischofswalde bei Neisse geboren, erhielt er ersten Musikunterricht beim Vater und bildete sich bei dem anerkannten Organisten Langhammer in Ziegenhals weiter. Die nach dem Besuch des Seminars zu Oberglogau erlangte Stellung eines Hilfslehrers verließ Schönfelder, um sich als Musiklehrer in Breslau niederzulassen, wo er mindestens um 1845 tätig war. Wann Schönfelder die Stelle als Organist und Lehrer in Bromberg (wahrscheinlich Bromberg in Posen), wo er 1875 starb, antrat, ist nicht bekannt. Schönfelder war bemüht, seine musikalische Ausbildung autodidaktisch durch Studium von Partituren und theoretischen Werken zu vervollkommen. Er stand in Kontakt mit Adolph Friedrich Hesse in Breslau, dem er womöglich die Anregung zu einem vierhändigen Stück verdankt, und Carl Geisler in Zschopau. Letzterer war als Herausgeber des „Neuen vollständigen Museums“, das als Periodikum zur Publikation von Orgelmusik bei Gödsche in Meissen erschien, ein wesentlicher Förderer Schönfelders. Das „Orgelmuseum“ schrieb bisweilen Themenvorschläge namhafter Zeitgenossen zur Bearbeitung aus und veröffentlichte gelungene Einsendungen. Auf diese Weise entstand das vorliegende Werk über Das „Thema No. 6“ von J. Chr. H. Rinck aus dem zweiten Jahrgang des „Museums“, während im siebten Jahrgang Schönfelders Ausarbeitung eines Themas von J. N. Hummel, welches A. Fr. Hesse aufgegeben hatte, abgedruckt ist.

Die Werke beider Komponisten wurden für diese Neuveröffentlichung aufgrund der alten Drucke³ durchgesehen und neu gesetzt.

Pforzheim, im April 1996

Matthias Weber

¹ Für biographisches Material danke ich Herrn Wilhelm Heliwig vom Stadtarchiv Korbach und Herrn Dr. Friedhelm Brusniak vom Sängermuseum des Fränkischen Feuchtwangen. Die verdienstvollen Studien Brusniaks zur lokalen Musikgeschichte enthalten detaillierte Informationen zu Kühne: a) Zum Stand der Musikgeschichtsforschung in Waldeck, in: *Geschichtsblätter für Waldeck*, Bd. 75 (1987), S. 288-294; b) *Grundzüge einer Musikgeschichte Waldecks*, in: *Augsburger Jahrbuch für Musikwissenschaft* 2 (1985), S. 27-90, bes. S. 87 f.; c) *Musik in Waldeck-Frankenberg: Musikgeschichte des Landkreises*, hg. von Fr. Brusniak und H. Wecker, Verlag W. Bing, Korbach 1997.

² Die biographischen Angaben entstammen folgenden Quellen: a) Carl Koßmaly, *Schlesisches Tonkünstler-Lexikon*, Breslau 1846/47 (Nachdruck: Olms, Hildesheim/New York 1982), S. 80 f.; b) Ewald Röder, *Geborene Schlesier, Lexikon, enthaltend kurze Biographien in Schlesien geborener Tonkünstler*, Bunzlau 1890, S. 48 f. Mein herzlicher Dank für Unterstützung und wertvolle Hinweise gilt Herrn Bernward Speer vom Institut für deutsche Musik im Osten, Bergisch-Gladbach.

³ Kühne, *Fantasie für die Orgel zu vier Händen und Pedal*, op. 48, Körner, Erfurt, um 1860; Schönfelder, *Vorspiel und Fuge zu vier Händen*, in: *Neues vollständiges Museum für Orgelspieler*, 2. Jahrgang, Heft 5, S. 66-73, Gödsche, Meissen, um 1835.

Fantasie

Secondo



Andante con moto

J.N.W. Kühne, op. 48

f Volles Werk Positiv *p* *f*

Ped.

7

p Man.

12

f *p* Man.

Ped.

17

21

f Ped.

Fantasie

Primo

Andante con moto

J.N.W. Kühne, op. 48

Musical score for measures 1-5. The piece is in a key with three flats (B-flat major or D-flat minor) and common time. The tempo is Andante con moto. The score is for piano, with dynamics *f* (Volles Werk) and *p* (Positiv). The right hand plays a melodic line with some grace notes, while the left hand provides harmonic support. A *Ped.* (pedal) marking is present at the end of the system.

Musical score for measures 6-9. The dynamics are *p*. The right hand continues the melodic line, and the left hand features a *Man.* (Mancatura) section, which is a characteristic piano technique. The *Ped.* marking continues from the previous system.

Musical score for measures 10-14. The dynamics are *f* and *p*. The right hand has a more active melodic line, and the left hand provides a steady accompaniment. The *Ped.* marking continues.

Musical score for measures 15-17. The right hand features a melodic line with some grace notes, and the left hand provides harmonic support. The *Ped.* marking continues.

Musical score for measures 18-21. The right hand has a melodic line with grace notes, and the left hand provides harmonic support. The *Ped.* marking continues.

Musical score for measures 22-25. The dynamics are *f*. The right hand has a melodic line with grace notes, and the left hand provides harmonic support. The *Ped.* marking continues.

Vorspiel und Fuge

Secondo

Mit vollem Werke

Andante

E. Schoenfelder

Musical notation for measures 1-6 of the 'Vorspiel' section. The score is in bass clef with a key signature of two flats. It features a melody in the right hand and a bass line in the left hand. Dynamics include forte (*f*) and piano (*p*). A 'Ped.' marking is present below the first measure.

Musical notation for measures 7-11 of the 'Vorspiel' section. The right hand continues with a melodic line, while the left hand provides harmonic support with chords and single notes.

Musical notation for measures 12-15 of the 'Vorspiel' section. The piece continues with similar melodic and harmonic patterns.

Musical notation for measures 16-20 of the 'Vorspiel' section. Measure 16 is marked with piano (*p*) and '[Man.]. Measure 20 is marked with 'rit. *f*' and '[Ped.]'.

Musical notation for measures 21-25 of the 'Fuge' section. The tempo changes to 'Allegro'. Measure 21 is marked with 'Fuge'. Measure 22 has a '7' above the staff. Measure 23 has a '7' below the staff. The section ends with 'Man. et Ped.*'.

*) Zur Auflockerung und Vereinfachung der unisono geführten Baßstimme in Manual und Pedal empfiehlt sich die Einrichtung einer eigenständigen Pedalstimme mittels Oktavversetzung und Beschränkung auf Baßtöne der harmonischen Fortschreitung, wie es der Komponist beispielsweise ab T. 89 ff. vorsieht.

Vorspiel und Fuge

Primo

Mit vollem Werke

E. Schoenfelder

Andante

6

11

17

21 Allegro

28

* Zum Thema siehe das Vorwort